MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 59. Freitag, den 10. März 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 20 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Höhere Bürgerschule zu Landeshut. 2) Die Ortsangehörigkeit. 3) Spezielle Nachweisung der Geld- und Roboth-Leistungen eines kleinen Grundbesitzers auf dem Lande. 4) Lob- und Preiswürdiges. (Das Breslauer Krankenhospital betreffend.) 5) Korrespondenz aus Oppeln; 6) Patschkau. 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 7. März. Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichtsrath Bonseri zum Kriminal-Direktor und ersten Direktor der Kriminal-Deputation des hiesigen Stadt-Gerichts zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige Kuratus Mösekopf zu Steinau a. d. O. zum Pfarrer in Groß-Nossen, Kreises Münsterberg, ernannt worden. — Zu Oppeln ist der bisherige Vikarius Caspar Rak in Ober-Glogau zum Pfarrer in Ottmuth, Kreis Groß-Strehlitz, ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Königliche Großbritannische General der Kavalerie, Pair von England, Marquis von Londonderry, von Warschau.

Berlin, 8. März. Se. Maj. der König haben dem Geheimen Ober-Rechnungs-Rath Bennecke zu Potsdam den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Kleidermacher Rengers zu Metelen die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Kaiserl. Russische General-Lieutenant, Prinz Peter von Oldenburg, von St. Petersburg. — Se. Durchlaucht der Königl. Würtembergische General-Lieutenant, Fürst August zu Hohenlohe-Oehringen und Se. Durchlaucht der Fürst Felix zu Hohenlohe-Oehringen, von Breslau.

In Königsberg in Pr. wurde am 3ten d. M. der daselbst im 106ten Lebensjahre verstorbene pensionirte Wachtmeister von Kondratowicz auf dem katholischen Kirchhofe feierlich zur Erde bestattet. Se. Excellenz der kommandirende General, Generallieutenat von Nazmer, und mehre andere hohe Militärpersonen folgten der Leiche, die, nach dem Wunsche des Verstorbenen, von Soldaten zu Grabe getragen wurde. Die Königsberger Zeitung behält sich einige nähere Mittheilungen über die Lebensverhältnisse dieses Mannes vor, der den ganzen siebenjährigen Krieg mitgemacht hatte und 56 Jahre lang bei einem und demselben Husaren-Regimente im aktiven Dienst gewesen sein soll. Der Verstorbene war bis kurz vor seinem Ende rüstig und lebensfroh.

Der verdiente Bürgermeister der Stadt Quedlinburg und Ephorus des dortigen Gymnasiums, Johann August Donndorff, welcher bereits vor 10 Jahren jubilirt hatte, und das Bürgermeister-Amt jetzt schon 37 Jahre lang bekleidet, beging am 27sten v. M. seine sechzigjährige Amts-Jubelfeier.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. März. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben für die diesjährige Dauer der Stände-Versammlung den Markgrafen Wilhelm zum Präsidenten und den Fürsten von Fürstenberg zum Vice-Präsidenten, den Staats-Minister von Berckheim aber, so wie die General-Lieutenants von Stockhorn und von Freistedt, den Staatsrath Nebenius, den Obersten von Lassolaye, den Geheimen Rath Beeck, den Direktor von Wallbrunn und den Kammerherrn von Bodmann zu Mitgliedern der ersten Kammer ernannt.

Darmstadt, 25. Febr. Unsere ganze Stadt unterhält sich heute von der vorgestern stattgehabten Selbstentleibung eines unserer hiesigen politischen Gefangenen, des Pfarrers (vorher Rektors in Butzbach) Dr. Weidig. Wie es gewöhnlich in solchen Fällen geht: man fragt nach Anlaß und Ursache. Als ob nicht mehrjährige strenge Untersuchungshaft, eine Menge der heftigsten Gemüthsbewegungen, Getrenntsein von Weib und Kind, eine Masse gerichtlicher Verhöre, und, wie es allerdings das Ansehn hat, bedeutende politische Verwickelungen, ein schwaches Gemüth endlich zu einem Aeußersten hinzutreiben vermöchten! Aber Hr. Weidig war kein schwaches Gemüth; er hatte vielmehr viel Entschiedenheit und Kraft des Charakters, einen durch die Wissenschaft und durch das Leben gebildeten Geist, Frömmigkeit und herzliche Liebe zu den Seinigen. Ein Labsal war es für ihn vor Monaten, als man den kleinen Sohn zu ihm ließ, was seiner, fast verzweifelnden Gattin nicht gestattet werden konnte. Längere Zeit war nun auch alle briefliche Mittheilung von ihm ausgeblieben; der Arresthausarzt hatte ihn seit 5 Wochen nicht gesehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß ein Wahnsinn über den Unglücklichen gekommen ist, und ihm die Glasscherbe geführt hat. Damit steht auch nicht im Widerspruche, daß, was ebenfalls erzählt wird, Worte, von ihm an die Wand geschrieben, entdeckt worden seien. Wahrscheinlich ist es, daß über alle diese Verhältnisse etwas Oeffentliches von der Behörde bekannt gemacht wird. Gestern fand die Sektion, heute Morgen um halb 6 Uhr die Beerdigung des Entseelten, in anständigem Leichenwagen, unter polizeilicher Begleitung statt. Im heutigen Wochenblatte ist aber unter den Namen der Beerdigten zu lesen: „Am 25. der Großherzogl. Pfarrer von Obergleen, Dr. Friedrich Ludwig Weidig, 46 Jahre und 8 Tage alt, starb den 23." (Allg. Z.)

Oesterreich.

Pesth, 21. Febr. In dem Erzbisthum Kalotcza ist es zu ernsthaften Auftritten zwischen den Bauern und der geistlichen Grundherrschaft gekommen. Es handelte sich um die Wahl eines Dorfrichters, und die Bauern wollten dabei unabhängig verfahren, wie sie sich dazu angeblich durch die neuen Urbarialgesetze berechtigt glaubten, während die herrschaftlichen Beamten die Sache anders auszulegen schienen. Die Bauern erlaubten sich viele Gewaltthätigkeiten, und erhielten die Oberhand, so daß von hier aus militairische Hilfe verlangt wurde, und gestern wurden einige hundert Mann Infanterie auf Wagen nach Kalotcza, das etwa 16 deutsche Meilen von hier entfert ist, transportirt, was vollkommen hinreichend sein wird, die Ruhe herzustellen. Der Erzbischof von Kalotcza selbst ist ein 80jähriger Greis, dessen ganzes Leben nur mit Tugend bezeichnet war; aber nur zu sehr hat er die Verwaltung des Erzbisthums, das jährlich an 200,000 Fl. einträgt, subalternen, meist habsüchtigen Beamten überlassen, als daß seine Unterthanen nicht einige gerechte Klagen über Bedrückung führen sollten. — Der Mörder Graf Belesnay, dessen Todesstrafe von Sr. Maj dem Kaiser in 15jährigen Kerker verwandelt wurde, hält seine Strafe im hiesigen Komitatsgefängniß aus, woselbst er gleich andern Sträflingen harte Arbeit verrichten muß. — So eben vernehmen wir von einer neuen Unthat eines Belesnay, eines ältern Bruders des eben erwähnten, einer Unthat, die aber zu seinem eigenen Nachtheile ausfiel. Graf Johann Belesnay nämlich wollte seinen Jäger, wegen eines kleinen Vergehens erschießen; der Jäger soll zweimal den Schuß auspariert haben, ergriff aber zuletzt selbst das Gewehr und verwundete seinen Herrn tödtlich. — Die Dampfschifffahrt auf der Donau sollte gestern, am 20. Febr., beginnen, allein die angekündigte Fahrt von hier nach Semlin mußte unterbleiben, weil man in Erfahrung brachte, daß die Donau noch auf vielen Punkten mit Eis bedeckt ist. Hier in Pesth kam den ganzen heurigen Winter hindurch das Eis auf der Donau nicht zum Stehen. — Die Grippe ist seit einigen Wochen auch bei uns; aber sie hat einen sehr gutartigen Charakter: nach einer zweitägigen leichten Krankheit ist Alles abgethan. — Die öffentlichen Arbeiten haben hier bereits begonnen; allem Anscheine nach wird in diesem Jahre hier mehr als je gebaut werden. Von öffentlichen Gebäuden nennt man ein großes Nationalmuseum (wozu der Reichstag 600,000 Fl. C. M. bewilligte), ein Mauthhaus, ein Nationalkasino, die Erweiterung des Rathhauses, des Krankenhauses ꝛc. An eine stabile Brücke will man auch wieder denken, und zwar spricht man jetzt von zweien, eine für Wagen und eine für Fußgänger. — Zu Komorn, einer stark befestigten Stadt an der Donau, mit 14,000 Einwohnern, wird ein Gefängniß erbaut, das sowohl in seiner Konstruktion, als in seiner moralischen Einrichtung den Strafhäusern in Nordamerika gleichen soll. Die Hauptaufgabe ist, die Gefangenen durch Einsamkeit, Schweigen und Beschäftigung zu strafen und zu bessern. (N. C.)

Großbritannien.

(Parlaments-Verhandlungen.) Oberhaus. Sitzung vom 28. Februar. Nachdem eine Menge von Petitionen für und gegen die Kirchen-Steuern eingereicht worden, führte die Tagesordnung zu der von Lord Melbourne angekündigten Motion in Betreff des Unterrichtswesens in Irland. Dieser Gegenstand, der schon seit Jahrzehnten eine Hauptrolle unter den streitigen Irländischen Angelegenheiten spielt, hat bereits zu zahlreichen parlamentarischen Debatten und Maßregeln Veranlassung gegeben. Whigs und Tories sind darüber einverstanden, daß für den Unterricht in Irland Sorge getragen werden müsse, und daß die größere Verbreitung des Unterrichts ein Hauptmittel zur Verbesserung des Zustandes von Irland sein werde; über die Art des Unterrichts dagegen können

sie sich nicht verständigen. Die Whigs und die Radikalen sind im Allgemeinen der Ansicht, daß der Volks-Unterricht so angeordnet werden müsse, daß er auf keine Weise in die freie Religionsübung eingreife, während die Konservativen und Tories, namentlich die sogenannte Hochkirchen-Partei alles dasjenige aus dem Volke fern gehalten wissen wollen, was dazu beitragen könnte, durch Verbreitung der Grundsätze unbedingter Toleranz die Suprematie der herschenden Kirche zu gefährden. In den letzten Regierungsjahren Georg's IV., unter dem Ministerium des Herzogs von Wellington, hatte die letztere Partei ihrem Systeme des Unterrichts in Irland dadurch das Uebergewicht zu verschaffen gewußt, daß sie das Parlament zu einer alljährlichen bedeutenden Geldbewilligung an die sogenannte Kildare-Street-Societät bewog, eine Privat-Gesellschaft, welche sich die Verbesserung des Unterrichtswesens in Irland zum Zweck gesetzt hatte. Aber bald, nachdem das Parlament die Gesetzbewilligung gemacht hatte, ließen sich Klagen darüber vernehmen, daß jene Gesellschaft ihrem Zwecke durchaus nicht entspreche, sondern vielmehr durch die einseitige Richtung ihres Unterrichts-Systems, durch Intoleranz und ihr Bestreben, Proselyten zu gewinnen, den Haß des gesammten katholischen Theiles der Bevölkerung von Irland auf sich ziehe. Als daher nach der Auflösung des Wellingtonschen Ministeriums die Whigs ans Ruder kamen, fanden sie sich veranlaßt, bei dem Parlament auf Zurücknahme der erwähnten Geldbewilligung anzutragen und ein neues System des Unterrichts in Irland in Vorschlag zu bringen. Dies geschah im Jahre 1831 durch eine von dem damaligen Sekretär für Irland, Hrn. (jetzt Lord) Stanley, eingebrachte Bill, welche die Genehmigung des Parlaments erhielt. Die Grundzüge des neuen Systems sind Toleranz und gleichmäßige Berücksichtigung der katholischen wie der protestantischen Klasse der Bevölkerung; letztere hat man vornehmlich dadurch zu sichern gesucht, daß man bei dem Religions-Unterrichte einen Auszug aus der Bibel zum Grunde legte, welcher gemeinschaftlich von dem katholischen und dem protestantischen Erzbischofe von Dublin angefertigt worden ist. Ein eigens zu dem Zwecke ernanntes Kollegium wurde mit der Einführung des neuen Systems nach der von Lord Stanley gegebenen Instruktion eingerichtet. Dieses Kollegium hat bereits drei ausführliche Berichte über seine Wirksamkeit der Regierung und dem Parlamente vorgelegt, in denen dargethan wird, daß die nach dem neuen Systeme des National-Unterrichts eingerichteten Schulen immer größere Ausdehnung erhielten, daß das System sehr vortheilhaft wirke, und daß die öffentliche Meinung in Irland sich entschieden zu Gunsten desselben ausgesprochen habe. Unter den Tories aber und namentlich unter den Geistlichen dieser Partei findet es noch haufige Anfechtung, und das Ministerium hat es daher für zweckmäßig gehalten, durch eine besondere Kommission die Wirkungen des neuen Unterrichts-Systems in Irland untersuchen und darüber Bericht erstatten zu lassen. Auf die Einsetzung einer solchen Kommission ging der von Lord Melbourne heute gemachte Antrag. — Nach einigen Debatten wurde er auch genehmigt, und 27 Pairs zu Mitgliedern der Untersuchungs-Kommission ernannt, unter ihnen der Erzbischof von Canterbury, der Marquis von Lansdowne, Viscount Duncannon, der Erzbischof von Dublin, der Herzog von Wellington, der Marquis von Clanricarde, der Herzog von Leinster, der Bischof v. Exeter, Lord Brougham, und Lord Melbourne. Das Haus vertagte sich darauf gegen 11 Uhr. Die Debatte hatte viel Intresse erregt und eine Menge Zuhörer herbeigeführt. Man glaubte, Lord Brougham, der bekanntlich ein Hauptbeförderer des Unterrichtswesens ist, werde das Wort nehmen, er entfernte sich aber sehr zeitig und kehrte nicht wieder zurück.

London, 28. Februar. Der König wird morgen nach London kommen, im St. James-Palast einer Geheimraths-Sitzung präsidiren und den Bericht des Recorders entgegennehmen.

Der Kurier macht darauf aufmerksam, daß die Prinzessin Victoria an ihrem nächsten Geburtstage, den 24. Mai, majorenn wird, und deshalb soll gleich nach den Oster-Ferien dem Parlamente vermittelst einer Botschaft der Krone die Bewilligung einer jährlichen Unterhaltungssumme für die präsumtive Thronerbin anheimgestellt werden, worauf die Prinzessin ihren eigenen Hofstaat erhalten wird. — Herr Hall hat eine auf die Appanage des Königs der Belgier, als früheren Prinzen von Koburg, bezügliche Motion angekündigt und will Auskunft über die von demselben in den Schatz zurückgezahlten Summen begehren, da bekanntlich der König Leopold nur denjenigen Theil der Appanage einzieht, der auf die Unterhaltung von Claremont und auf die Bezahlung der von seiner verstorbenen Gemahlin, der Prinzessin Charlotte, bewilligten Pensionen verwendet wird. — Die zweite Verlesung der Irländischen Armen-Bill und die Debatte darüber wurde in der heutigen Sitzung des Unterhauses, wegen Mangels an Zeit, auf einen der nächsten Tage verschoben. Sir Robert Peel erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er für die zweite Verlesung dieser Bill stimmen werde.

Die jährlichen Ausgaben für Unterstützung der Armen in England werden nach dem neuen Armen-Gesetz in dem mit Ende März 1837 ablaufenden Rechnungs-Jahre, der Angabe Lord John Russell's zufolge, nicht über 4 Millionen Pfund betragen, während sie sich im Jahre 1834 auf 6,300,000 Pfund beliefen. Auch sollen die Arbeiter seit Annahme jenes Gesetzes schon weit ansehnlichere Summen in die Sparkassen deponirt haben, als früher. — Bei den letzten Debatten über das Armenwesen hat sich auch unter den englischen Radikalen eine Spannung gezeigt (daß sie mit den irländischen, namentlich mit O'Connell, sich zum Theil überworfen haben, ist bereits gemeldet worden). Während nämlich Hr. Hume das neue Armen-Gesetz in jeder Beziehung lobte und die gegen dasselbe geäußerte Feindseligkeit den Aufhetzungen der „Times" (deren Haupt-Eigenthümer bekanntlich Herr Walter ist) und anderer Oppositions-Blätter zuschrieb, bezeichnete Herr Harvey dasselbe als herzlos und tyrannisch und behauptete, die Ersparniß von 2 Millionen sei auf Kosten der nothleidenden Klassen bewerkstelligt.

Die Lords der Admiralität haben neuerdings wieder zwei große Schiffe zur Ueberschaffung von 510 Verbrechern männlichen Geschlechts nach Neu-Süd-Wales, ein drittes zum Transport von 210 Verbrechern männlichen Geschlechts und ein viertes zum Transport von 112 Verbrecherinnen nach Van Diemensland gefrachtet. — Die Strafe, daß die Schiffsfähnriche für Disziplinar-Vergehen in den Mastkorb hinaufgeschickt werden, ist von der Admiralität abgeschafft worden.

In Limerick ist so großer Mangel an Feuerung, daß die zahlreichen Armen dieser Stadt Gräber aufgegraben haben, um das Holz der Särge zu verbrennen.

Frankreich.

Paris, 1. März. Gestern wurde in der Deputirtenkammer nach kurzer Diskussion der zur Vollendung der strategischen Straßen in der Vendee verlangte Supplementarkredit bewilligt. Hierauf begann die Diskussion des Gesetzentwurfs über die Trennung der Gerichtsbarkeit, die heute fortgesetzt wurde. — Herr Dupin war der erste Redner der dabei auftrat, und hatte deswegen den Vorsitz einstweilen an den Vicepräsidenten Calmon abgetreten. In seiner eben so gelehrten als scharfsinnigen Rede suchte er vorzüglich vom Standpunkte der Rechtspolitik aus den Entwurf zu bekämpfen und aus allen Kräften von der Annahme desselben abzurathen. Der Grundgedanke seiner Rede war, daß, wenn es auch bei finanziellen, polizeilichen und administrativen Fragen nicht so bedenklich sei, dem Bedürfniß des Augenblicks nachzugeben und von vorübergehenden Gründen sich leiten zu lassen, es doch höchst gefährlich wäre, wenn man die wichtigsten Prinzipien zum Behufe momentaner Zwecke umstoßen, uud die wichtigsten Rechtsfragen, wie die der Kompetenz, und damit das ganze Gerichtsverfahren von den augenblicklichen Zeitumständen und somit vom Zufalle abhängig machen wollte, statt dieselben auf eine innere Nothwendigkeit und nicht auf äußere Zwecke zu basirn. Er wies dabei historisch nach, daß zu keiner Zeit in Frankreich ein Prozeß je nach dem Stande der Angeklagten von zwei Gerichten geführt worden sei. Selbst während des Bestehens der Prévotalgerichte habe ein bei ihnen anhängiger Prozeß, wenn ein von ihrer Gerichtsbarkeit Eximirter hinein verflochten worden wäre, von ihnen an die Gerichte des letztern abgegeben werden müssen, und die Komplicen, welche sonst nicht unter die Gerichtsbarkeit des Eximirten gehört hätten, wären dabei mit vor dieselbe gezogen worden, einzig um eine Trennung der Gerichtsbarkeit zu vermeiden. Der Redner führte dies weiter aus, und behauptete im Verlaufe seiner Rede, durch das vorliegende Gesetz würde das ganze Rechtsgebäude in seinen Grundfesten erschüttert.

Herr Dupin soll erklärt haben, daß er erst nach dem Votum über das Gesetz wegen der Trennung der Gerichtsbarkeiten den Präsidentenstuhl wieder einnehmen werde, weil er, als Mitglied der mit der Prüfung dieses Gesetz-Entwurfes beauftragt gewesenen Kommission, jeden Schein von Parteilichkeit vermeiden wolle. — Das Ministerium wird, wie es heißt, mit Nächstem der Kammer einen Gesetz-Entwurf wegen der Bewilligung eines außerordentlichen Kredits von 14 Millionen für Algier vorlegen. — Heute sind neuerdings in Bezug auf die Meunierschen und Championschen Angelegenheiten 18 Verhafts-Befehle erlassen worden. — Das Journal des Débats ist heute in seinem neuen größeren Formate erschienen. Der Temps kündigt an, daß er binnen wenigen Tagen ebenfalls sein Format vergrößern werde.

Der Moniteur enthielt gestern einen Immediat-Bericht des Admirals Rosamel über die Zahl der in Friedenszeiten in See zu haltenden Kriegsschiffe. In diesem von dem Könige genehmigten Berichte wird festgesetzt: 1) daß die See-Streitkräfte des Königreichs künftig in Friedenszeiten aus 40 Linienschiffen, 50 Fregatten und 220 kleineren Kriegsschiffen bestehen, 2) daß von Linienschiffen und Fregatten resp. 20 und 25 in See und die übrigen auf den Werften im segelfertigen Zustande erhalten werden, alle übrigen Schiffe geringeren Ranges aber in See bleiben und außerdem auf den Werften eine Reserve, die, was die Linienschiffe und Fregatten betrifft, die Zahl von resp. 13 und 16 nicht überschreiten darf, bereit gehalten werden, und endlich 3) daß die Artillerie für die Kriegsschiffe der verschiedenen Ränge aus folgenden Stücken bestehen soll: Linienschiff 1sten Ranges, 120 Kanonen; Linienschiff 2ten Ranges, 100 Kanonen; Linienschiff 3ten Ranges, 90 Kanonen; Linienschiff 4ten Ranges, 80 Kanonen; Fregatte 1sten Ranges, 60 Kanonen; Fregatte 2ten Ranges, 50 Kanonen; Fregatte 3ten Ranges, 40 Kanonen; Kriegs-Korvette mit Kastell, 30 Kanonen; Kriegs-Korvette ohne Kastell, 24 Kanonen, u. s. w.

Gestern waren die in Paris anwesenden Präfekten, 18 an der Zahl, bei dem Minister des Innern versammelt. Der Minister verlangte von ihnen, wie man sagt, genaue Aufschlüsse über die Stimmung der Wähler in ihren resp. Departements. Man behauptet, daß von den 18 Präfeken 10 erklärt hätten, sie könnten für den Geist ihrer Departements nicht einstehen, da sich in diesem Augenblicke eine beunruhigende Ungewißheit unter den Wählern kundgäbe.

Toulon, 22. Februar. Der Toulonnais sagt: Die Militär-Autorität hat sich entschlossen, die berüchtigte telegr. Depesche im Eclaireur mitzutheilen; sie lautet: „Vom 12. Februar 1837, 9½ Uhr: Der die 8te Militär-Division kommandirende General P. J. an den General-Kommandanten des Var. Auf Befehl des Ministers vom 11ten d. halb 1 Uhr ist jede Truppensendung nach Bona bis auf weitern Befehl ausgesetzt. Geben Sie Befehle für die Vollziehung dieser Maaßregel." — Der Truppenabgang nach Bona heißt es weiter, ist fortwährend in Folge der durch uns bekannt gemachten ministeriellen Befehle ausgesetzt. Die Einschiffung des Materials währt fort. (So klärt sich die Sache auf.) Ein anderes Blatt sagt: Die Vorbereitungen zur Expedition nach Constantine gehen ruhig vorwärts. Die Versammlung so vieler Menschen zu dem Zweck hieselbst, hat die Lebensmittel ungemein theuer gemacht.

Spanien.

Madrid, 21. Febr. Der General Espartero hat den Befehl erhalten, 2000 Mann zur Verstärkung der Garnison nach Madrid zu senden. Auch wird, wie es heißt, die früher von Narvaez kommandirte Division zurückberufen werden, um als Reserve-Armee die Hauptstadt zu decken. — Cabrera dringt in der Mancha immer weiter vor und hat drohende Proklamationen erlassen. Auch hat sich hier die Nachricht verbreitet, daß die Truppen der Königin in der Nähe von Valencia überfallen und geschlagen worden sind.

Der junge Schriftsteller Larra, welcher vor kurzem (wie gemeldet) seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende machte, hatte sich in die verwittwete Königin verliebt. Da seine Briefe an dieselbe nie beantwortet wurden, so erschoß er sich endlich vor dem Bilde der Königin, welches in seinem Zimmer hing.

** (Kriegsschauplatz.) Die Nachrichten sind sehr widersprechend im Hauptpunkte, 1) ob Gomez erschossen worden sei? 2) ob mit oder ohne Urtheilsspruch? — wir erwarten das Nähere. — Noch ist folgender genauere Bericht sehr wichtig: „Cabrera, der zum zweiten- oder drittenmale Wiederauferstandene, ist am 14ten v. M. am hellen Tage in Inierta, eine große und reiche Stadt in der Provinz La Mancha, eingerückt; er war nach den Aussagen Einiger von 2000 Mann Infanterie und 300 Reitern, nach Anderen von 5000 Mann Infanterie und 500 Reitern begleitet. Sein Chef des Generalstabes, Forcadel, hat den Behörden jener Gegend befohlen, 4000 Rationen durch Orcanna zu liefern. Da der größere Theil jener Behörden keine Mittel hat, um Widerstand zu leisten, so haben sie sich dem Befehle gefügt." — Der Muth ist in diesem Augenblicke wenigstens bei den Karlisten (es soll auch in Burgos zu ihren Gunsten eine Bewegung ausgebrochen sein), bei den Christinos dagegen herrscht noch Uneinigkeit, wozu folgende Mittheilung des Temps als Belag dienen mag: „Die Nebenbuhlerschaft, oder vielmehr die Feindschaft, die zwischen Evans und Espartero besteht, verzögert alle militairischen Operationen. Es scheint, daß die beiden Generale schon im vergangenen Jahre in Vittoria nicht sehr einig waren; denn als die Regierung der Königin dem General Evans durch die Hände Espartero's einen Orden übersandte, wies Ersterer denselben wegen der Art und Weise zurück, wie er ihm zugestellt wurde. Während der Belagerung von Bilbao verweigerte Evans dem General Espartero jede Art von Beistand. Jetzt will Letzterer seinerseits dem Englischen General nicht allein nicht zu Hülfe kommen, sondern er will überhaupt nicht von der Stelle gehen. Evans erklärt, daß er die vor ihm stehenden 20,000 Karlisten nicht angreifen könne, wenn Espartero nicht eine Diversion mache; aber Espartero will sich höchstens zu einer militairischen Promenade bis auf die Höhen von San Domingo verstehen."

Schweiz.

St. Gallen, 28. Februar. Vorgestern ist die irdische Hülle Gustavs VI. gewesenen Königs von Schweden, nach Mähren abgeführt worden (was wir bereits in Nr. 55 d. Bresl. Ztg. andeuteten), unter Begleitung eines besondern Bevollmächtigten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wasa, um auf dessen Gütern neben dem Grabe eines früher hingeschiedenen Enkels des Verstorbenen ihrer Ruhestätte zu finden. Seit dem 25. Oktober 1833 lebte der Verewigte hier unter dem Namen Oberst Gustavson im strengsten Inkognito, ging selten aus, und beschäftigte sich meist mit Literatur, Korrespondenzen und seinen Memoiren. Im Oktober 1835 zeigten sich die ersten Krankheitsanfälle; doch weigerte er sich, ärztliche Hülfe anzunehmen. Seit Dezember verließ er Haus und Zimmer nicht mehr. Nur schriftlich konferirte er mit einem Arzte, dessen Besuch er nicht gestattete. Innerliche Mittel wies er ab, und gab erst in den letzten Tagen Ansetzung von Blutegeln durch einen Wundarzt zu. Unerwartet erfolgte sein Hinscheiden, überraschend schnell, in Folge eines Schlagflusses den 7. Februar, 8 Uhr Morgens. Die Section des Leichnams, am 8. Februar von zwei Aerzten vorgenommen, ließ diese den Schluß ziehen, daß, vermöge des gesunden, kräftigen Körperbaus und des gesunden Zustandes der Abdominal-Eingeweide, bei frühzeitig eingeleiteter gehöriger ärztlicher Behandlung, verbunden mit zweckmäßigem Regime, das Leben des hohen Verstorbeneu noch lange hätte erhalten werden können. Der Leichnam ward sofort einbalsamirt, in einen bleiernen Sarg gelegt, und mit den in einer kupfernen Urne aufbewahrten Eingeweiden in die Sakristei der Kriche St. Magnus bis zur Uebergabe an den Bevollmächtigten des Prinzen Wasa niedergelegt. Das hiesige Blatt, der Erzähler, sagt darüber: „Der Sarg wurde am 25sten d. Nachmittags halb 4 Uhr dem außerordentlichen Bevollmächtigten des Prinzen von Wasa von einem von der Lokal-Behörde dazu beauftragten Beamten übergeben, vor der Kirche zu St. Maguus auf einen eigens dazu gemachten Wagen gebracht und sogleich abgefahren. Er wird, wie verlautet, auf eine dem Prinzen von Wasa gehörige Herrschaft in Mähren gebracht und dort beigesetzt werden. Merkwürdig ist, daß das Schloß, wo der Leichnam Gustavs IV. hingebracht wird, im 30jährigen Kriege von einem seiner Ahnen, dem großen König und Helden Gustav Adolph, der später bei Lützen einen ruhmvollen Trd fand, zweimal erobert worden sein soll! So viel es die Umstände und vorzüglich die Persönlichkeit det Verewigten erlaubten, wurde von jeher von Seiten seines Sohnes, des Prinzen von Wasa, alles Mögliche angewandt, um das Schicksal des unglücklichen Monarchen zu erleichtern, der es aber vorzog, sich eher allen erdenklichen Entbehrungen zu unterziehen, als etwas auch von seinen nächsten Anverwandten anzunehmen. — Eine seinem früheren hohen Range gebührende Behandlungsweise konnte unter diesen Umständen erst nach seinem Tode stattfinden.

Italien.

Rom, 24. Febr. Unter den gewerbtreibenden Klassen der hiesigen Einwohner herrscht eine große Nahrungslosigkeit, welche zum Theil freilich im Ausbleiben der Fremden in den letzten Jahren ihren Ursprung haben mag. Die Regierung wird zu thun haben alle diese Leute zu beschäftigen, die in ihren Forderungen immer lauter werden. Wie man erzählt, wollten die Bewohner von Trastevere sich Sonntag in Masse zum Papst begeben, um ihm ihre Noth zu klagen, doch sollen sie den Vorstellungen der Behörde nachgegeben haben, welche versprach, sich für sie zu verwenden. Indessen ist man nicht sicher, daß sie am Ende nicht noch ihr Vorhaben zur Ausführung bringen. Die Leute, welche das Brod in die Häuser tragen, sehen wir jeden Tag durch Soldaten begleitet, weil sie in der letzten Zeit vom Volke überwältigt wurden, wobei viele Stimmen riefen, sie könnten nichts verdienen, man müsse ihnen Brod geben. Bei Einigen mag das Vorgeben gegründet gewesen sein, bei Andern aber, die ergriffen wurden, war es bloßer Muthwille, da sie Geld genug bei sich hatten, um sich Nahrung zu kanfen. — Den 18ten Abends hatten wir hier das für Italien seltene Phänomen eines Nordlichtes; es war gegen drei Stunden am Himmel zu sehen, der Horizont aber mit Dünsten bedeckt. (Allg. Ztg.)

Neapel, 21. Febr. Das große Wettrennen hatte letzten Sonnabend bei sehr günstiger Witterung statt. Der Zusammenfluß von Wagen, Reitern und Fußgängern von allen Klassen und Ständen übersteigt alle Beschreibung, und die Strada nuova del Campo — deren reizende Lage allein schon bezaubert, die jetzt aber links und rechts noch von blühenden Bäumen begränzt ist — von diesem bunten Farbengemische belebt zu sehen, gewährte einen unbeschreiblichen Anblick. Es war seit vielen Jahren wieder das erstemal, daß den Neopolitanern ein ähnliches Schauspiel zu Theil wurde, weshalb denn auch sowohl Eingeborne als Fremde, deren man täglich hier ankommen sieht, in großen Massen dahin strömten. Man bemerkte einen Luxus und eine Pracht in Equipagen, wie man sie in solcher Anzahl wohl in irgend einer andern Hauptstadt Europa's vergebens sucht. Eine große Anzahl war vierspännig; die ganze Königliche Familie beehrte dieses Volksfest mit ihrer Gegenwart. — Der Courrier francais schreibt aus Rom vom 8. Febr., Dom Miguel habe an die Stelle seines bisherigen Universal-Ministers, des im vorigen Jahr an der Cholera gestorbenen Herrn Guylon, seinen früheren Geschäftsträger an dem Hofe Ferdinand's VII. zu Madrid, Herrn Gomez, ernannt.

Griechenland.

Athen, 6. Febr. Unter den neuesten Regierungs-Maßregeln verdient besonders die Errichtung der Universität Beachtung, deren Vorlesungen zu Ostern beginnen sollen. Sie ist in vier Fakultäten abgetheilt, deren jeder ein Dekan vorsteht; an der Spitze der Universität steht ein πρύτανις; auch eine Art von Universitäts-Kurator ist derselben beigegeben. Der πρύτανις und die Dekane (σημάντορες) werden von den Professoren erwählt; für das erste Jahr hat die Regierung dieselben ernannt, und zwar für die erste Charge den Staats-Prokurator am obersten Gerichtshofe, Hrn. Paikos, zu Dekanen die Herren Staatsraths Psyllas, Prof. Levtias, Appellationsgerichts-Präsident Sutzos und den Archimandriten Missail Apostolides. Die Professoren zerfallen in ordentliche (mit Rang und Gehalt der Ministerial-Räthe) und in außerordentliche (mit dem Range von Ministerial-Assessoren.) Wegen des Mangels an tauglichen Professur-Kandidaten wurden auch mehre Staatsdiener unter dem Titel außerordentliche Professoren mit Vorlesungen beauftragt, und namentlich bestehen die Professoren der juristischen Fakultät meistens aus Staatsdienern. Bemerkenswerth ist, daß bei weitem die Mehrzahl der Professoren (dermal 31) in Deutschland ihre Bildung genossen haben. Unter ihnen sind auch vier Deutsche, nämlich die HH. Feder in der juristischen Fakultät, Anselm, Landerer und Ulrichs in der der allgemeinen Wissenschaften. Das Universitäts-Lokal ist bis zu diesem Augenblicke noch nicht bestimmt. (Münch. Z.)

(Eisenbahnen.) Aachen, 2. März, (Aachn. Z.) Nach zuverlässigen Mittheilungen können wir versichern, daß, wenn auch die Kölnische Eisenbahn-Gesellschaft koncessionirt wird, dies doch unter solchen Bedingungen geschieht, daß vorgängig eine vollständige Vereinigung mit der preußisch-rheinischen Gesellschaft, die Wahl einer neuen Köln-Aachener Verwaltung, und die Annahme gründlich veränderter Statuten für die in Eine Gesellschaft vereinigten beiden Konkurrentinnen eintreten muß. Außerdem ist die von der preußisch-rheinischen Gesellschaft beantragte, von den städtischen Behörden Aachens und Dürens dargestellte Linie über Düren, Aachen nach der belgischen Grenze bei Herbesthal Allerhöchst genehmigt worden. — Mainz, 2. März. Das in der heutigen Mainzer Zeitung mitgetheilte Großherzogl. Hessische Ministerial-Rescript, wodurch die hiesige Eisenbahn-Gesellschaft vorläufig zu dem Bau einer Eisenbahn von hier nach Frankfurt a. M. ermächtigt wird, hat unsere Stadt plötzlich zu einem Börsenplatz umgeschaffen; — die Unterschriften zu Aktien auf diese Bahn stiegen innerhalb 24 Stunden von 26 — 28 auf 42 Procent Prämie.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus hält man auf 15⅛ Rtlr.; zu 15¼ Rtlr. sind mehre Partieen verkauft worden.

Miszellen.

(Theater-Notiz.) Im Laufe dieses und des folgenden Monates sollen zu Berlin diejenigen Raupachschen Stücke aus der Geschichte der Hohenstaufen, welche sich vorzugsweise als theatralisch bewährt haben, in chronologischer Folge aufgeführt werden.

(Selbstmorde.) Aus Berlin wurde vor Kurzem berichtet, es sei jetzt wieder die Zeit der Selbstmorde da, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, und dieselben würden jetzt dort beinahe so häufig, als sie jemals in dem nebel- und spleenreichen London gewesen seien; nicht selten kämen 3 Selbstmorde an Einem Tage dort vor. Es habe sich unter Anderen ein Kaufmann und Fabrikbesitzer erschossen, dessen Vater sich vor eilf Jahren an demselben Tage des Februar auch erschossen hatte. — Es ist aufgefallen, daß gegenwärtig aus allen Gegenden ungewöhnlich viele Selbstmorde gemeldet werden, und man fragt, ob sie nicht auch theilweise eine Folge der Grippe mit ihrer Erschlaffung des Körpers und Geistes sind, oder ob das Uebel nicht tiefer liege. Mehre Blätter haben auf die mit den Grippe-Anfällen sich einfindende Entmuthigung aufmerksam gemacht.

(Literarische Lotterie.) Hundert Dukaten sind zu gewinnen, welche der Dr. Brutzer in Riga als Preis der besten Abhandlung für die Homöopathie ausgesetzt und bei der Medicinalbehörde niedergelegt hat, und funfzig Dukaten sind zu gewinnen, welche eine Gesellschaft von Aerzten in Petersburg für die beste Abhandlung gegen die Homöopathie ausgesetzt hat. Die Dorfzeitung meint: dem Vernehmen nach gedenkt Ein Arzt beide Preise zu gewinnen."

(Albrecht Dürer.) Dieser Tage ist das Modell zu Dürers Standbild aus der fernen Werkstätte Rauch's in Nürnberg angelangt, und kaum ist das kolossale Kunstwerk seiner sorgfältigen Verwahrung unbeschädigt entnommen, und in einem der untern Säle der polytechnischen Schule aufgestellt, als sich schon Alles hinzudrängt, um das langersehnte Bild des so wohlbekannten Meisters zu sehen und zu begrüßen. Doch mit welchen Erwartungen auch Jeder hingehen mag, der sich theils die Größe einer menschlichen Figur von 10 bis 11 Fuß Höhe denkt, theils von Rauch's Hand nur Vollendetes zu erwarten sich berechtigt glaubt — fühlt sich von dem neuen imposanten Anblick überrascht, und zu dem Geständniß gezwungen, daß die Kunst hier etwas wahrhaft Großes geleistet hat. Einfach und

ungesucht steht Dürer vor uns, nichts mehr und nichts weniger als ein deutscher Maler. Die Rechte, gesenkt, hält Pinsel und Reißfeder, um die ein Lorbeerreis sproßt, die Linke faßt unter der Brust den Mantel zusammen, der Kopf mit dem vollen Schmuck der Locken ist etwas vorwärts geneigt, während der Körper mehr auf dem rechten Fuß ruht, und der linke nur leicht aufgestellt ist. So ist die Stellung der Figur: Alles ruhige, auf sich selbst gestützte Größe, Selbstbewußtsein mit Einfachheit, Reichthum mit Harmonie vereinend. Dieß sind auch die Grundzüge von Dürer's Charakter, des echten deutschen Künstlers, dem in der Tiefe des Gemüths die klare Quelle seiner Schöpfungen floß, und der die Aussenwelt nur betrachtete, seinen innern Gebilden wahre Form und Gestalt zu geben. Weniger genau konnten wir den Ausdruck des Kopfes beurtheilen, dem die zu tiefe Beleuchtung nicht günstig ist, doch war es leicht, zu fühlen, daß Rauch auch ihn mit dem Sinn vollendete, der ihm bei der ganzen Figur die Hand leitete. Erwarten läßt sich, daß mit dem Geiste auch die technische Vollendung gleichen Schritt hielt, und wir können sie nur mit dem freilich oft gemißbrauchten Worte „meisterhaft" bezeichnen. Der Faltenwurf ist so edel als natürlich und ungesucht, der Pelz so weich und leicht, daß ein Lüftchen ihn bewegen zu können scheint, die Hände, die langen Haare, das gefaltete Hemd, Alles, bis auf die Strümpfe und Schuhe, so trefflich in der Ausführung, bei aller Vollendung so großartig behandelt, überhaupt über die ganze Figur eine solche Natürlichkeit, eine solche, aller angenommenen Manier ferne Lebenswärme gegossen, daß der Ausspruch eine Wahrheit ist: Rauch, begeistert von der Idee, die Gestalt des längst heimgegangenen ersten deutschen Künstlers wieder ins Leben zurückzurufen, und ihn so für alle Zeiten lebendig hinzustellen, hat in seinem Dürer sich selbst ein Denkmal gesetzt, das künftigen Generationen ein schönes Zeugniß der Kunst unserer Tage geben wird. Möge ein guter Genius auch unsern Burgschmidt, dem der Guß der Statue anvertraut ist, leiten, daß die Dürerstadt recht bald ihren liebsten Sohn, eben so glücklich vollendet als begonnen, stolz dem Fremden zeigen könne!

(Baden.) Am 19ten Februar wurde die Katharina Henninger zu Sachsenflur, Amts Borberg, von ausgetragenen Vierlingen entbunden. Von diesen vier verhältnißmäßig großen Kindern weiblichen Geschlechts kamen drei lebendig und gesund, eines dagegen mit den Zeichen schon mehrtägiger Fäulniß todt zur Welt. (B. Bl.)

(Fuchs frißt den Fuchs.) Daß man einen Rattenwürger, den sogenannten Rattenwolf, zur Ratten-Vertilgung, aus einem Dutzend fest eingesperrter Ratten ohne Trank und Futter, sich selbst erziehen kann, ist nicht unbekannt. Sie würgen sich nach einander ab und die zuletzt übrig gebliebene Ratte setzt, nun freigelassen, das Abwürgen fort. Eben so würgt der stärkere Maulwurf den mit ihm eingesperrten schwächern schon nach einigen Stunden und verzehrt ihn. Hier treibt der Hunger zum Würgen. Längst auch vermutheten die Jäger, daß der Fuchs es nicht anders mache, besonders in Hungertagen, bei anhaltendem Blachfrost, wo der harte Boden den Mäusefang erschwert. Waren auch die Jäger hierüber nicht genug einstimmiger Meinung, so wurde doch das Auffressen todter Füchse von den Füchsen selbst wenig bezweifelt, was auch vor einigen Tagen sich bestätigte, und selbst mit dem Abwürgen noch lebender Füchse dürfte es seine Richtigkeit haben. In der Nacht am 28. Februar hatte der Revierförster Krüger zu Hohenlinde seinen Stand in der Schießhütte genommen, aus welcher er auf einen angeköderten Fuchs schoß, der aber, obwohl gut getroffen, davon ging. Mit frühestem Morgen spürte der Förster auf dem Schweiß nach, und fand, nicht gar weit vom Anschusse, zwar nicht mehr den verendeten Fuchs, aber doch noch von diesem die meisten Knochen, nebst Kopf und Ruthe. Alles Uebrige, bis auf das unberührt gebliebene Gescheide, war verzehrt, und nur von Füchsen konnte es geschehen sein, wie die Spuren im frischen Schnee deutlich zeigten. — Nicht selten findet der Jäger im gelegten Fangeisen nur noch das eingeklemmte Bein, und immer her galt die Meinung: der gefangene Fuchs habe mit eignem Gebiß sich abgelöst und als ein Dreiläufer davon gemacht, weit weg aus der Gegend, denn er wurde später so dreiläufig nicht wieder gesehen. Leicht möchte es doch anders damit stehen, indem der Förster Krüger am 25. Februar in zweien, nicht weit von einander ausgelegten Tellereisen, eine Füchsin und daneben einen Hofhund, dem nach dem Fangbrocken auch gelüstet hatte, eingefangen fand. Die Füchsin saß fest am eingeschlagenen Vorderlauf, und ein zweiter Fuchs umkreisete diese, ganz in der Art, als gälte es auf einen Anfall zum Abwürgen, wovon das gewaltige Heulen des Hundes, ebenfalls nur pfötlich eingeklemmt, ihn allein noch abzuhalten schien. Nicht die geringste Spur zeigte sich, daß die Füchsin auch nur einen Versuch gemacht hätte, sich loszubeißen. So mögen denn wohl andere Füchse über einen Gefangenen ihres Gleichen sich hermachen, den Wehrlosen abwürgen, losbeißen, fortschleppen und verzehren. (Spen. Ztg.)

(Neuigkeiten aus Paris.) Der Historienmaler Schneitz ist an die Stelle des verstorbenen Barons Gerard zum Mitgliede des Instituts erwählt worden. — Zu der diesjährigen Gemälde-Ausstellung sind 3800 Bilder eingesandt worden; davon hat die Jury 1300 zurückgewiesen. — Das hiesige Handels-Gericht beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 27. Februar mit der Klage des hiesigen Buch- und Musikalien-Händlers Schlesinger gegen Herrn Crosnier, Direktor der komischen Oper, der (wie früher gemeldet) dem Herrn Schlesinger den Eintritt in das von ihm verwaltete Theater verweigert hatte, unter dem Vorgeben, daß Herr Schlesinger das Billet nicht an der Kasse, sondern von einer dritten Person gekauft habe. Der Anwalt des Herrn Schlesinger, Herr Philipp Dupin, trug auf eine Entschädigung von 3000 Fr. an, indem seinem Klienten daraus, daß er verhindert worden, der ersten Vorstellung einer neuen Oper, deren Partitur er habe kaufen wollen, beizuwohnen, ein bedeutender Schaden erwachsen sei. Das Gericht verurtheilte aber Herrn Crosnier bloß zu einer dem Herrn Schlesinger zu zahlenden Entschädigung von 500 Fr. und in die Kosten des Prozesses. — In Nantes wurden vor einigen Tagen zwei junge Löwen, 20 Monate alt und vollkommen zahm, zum Verkauf ausgeboten.

(Eine excentrische Dame und ein ehrlicher Bankerutirer.) Miß Elisabeth Wright Macauly, früher Schauspielerin und dramatische Dichterin, darauf Predigerin in einer Kapelle zu London und dann wieder Schauspielerin, ist, 52 Jahr alt, zu York mit Tode abgegangen. Diese excentrische Dame hat sich fast in allen Zweigen des Wissens versucht; eine Zeit lang hielt sie öffentliche Vorlesungen über Botanik, Schädellehre, Staatswissenschaft und andere der verschiedenartigsten Gegenstände. — Ein Herr C. Jones zu London, der im Jahre 1822 mit seinen Gläubigern auf 50 pCt. akkortirte, hat kürzlich aus freien Stücken die andern 50 pCt., im Betrage von 15 000 Pfund Sterling, nachgezahlt. Dieser Ehrenmann ist gegenwärtig Theilhaber des Hauses Martinez, Jones, Gossiot und Kompagnie.

Auflösung des Räthsels in Nr. 57 d. Ztg:

Rübezahl. Rübe, Zahl, bezahl, bebe.

Theater.

Am 8ten d. M. wurden zwei neue Bagatellen nach dem Französischen „die Ehrenrettung", Schauspiel in 2 Aufzügen von Frieder. Kriekeberg und „Löwenberg und Compagnie", Lustspiel in einem Akte von Georg Harrys aufgeführt. Das erstgenannte Schauspiel, so viel mir erinnerlich, bereits früher als Vaudeville unter dem Titel „der Lumpensammler" hier gegeben, behandelt eine ganz alltägliche Komödien-Begebenheit, die jedoch durch das echt französische Kolorit, welches die Uebersetzerin zum Glück nicht verwischt hat, recht leidlich anzuschauen ist. Ein ohne sein Verschulden bankerotter Kaufmann lebt im Inkognito eines Lumpensammlers zu Paris, wird durch den Edelsinn eines Advokaten, der die längst reponirten Akten seines Prozesses wieder hervorstöbert, in integrum restituirt und giebt ihm aus Dankbarkeit die Hand seiner Tochter, die der rüstige Ritter vom Tribunal längst geliebt hat. Diese Intrigue wäre ein schöner Stoff zu einem Ifflandschen Familien-Gemälde in optima forma geworden, hat sich aber glücklicherweise zu einem leicht skizzirten Pariser Genrebildchen gestaltet. Der philosophische Lumpensammler, mit seinen, von Ehre und Ruhm strotzenden Sentiments, der Advokat Arbeville, der sich an der Barre zum Manne des Volks plaidirte, Alfred von St. Ange, der die Karriere vom Gamin zum incroyable comme il faut zurückgelegt hat, und die niedliche Stickerin Cölestine sind Pariser Originalfiguren, welche jedoch aber nur als solche und nicht durch die Situationen, in denen wir sie in der „Ehrenrettung finden, interessiren. Die Hauptrolle, den Lumpensammler und Banquier selon les circonstances, Richard spielte Herr Haake mit jener ungemeinen Virtuosität, die er für dergleichen markirte Charakterbilder hat, wenn gleich nicht ganz französisch, sein Richard schien die Napoleonschen Feldzüge mitgefochten und lange Zeit in einer deutschen Stadt in Garnison gelegen zu haben, da war denn etwas deutsche Gemüthlichkeit und Derbheit hängen geblieben. Nicht unerwähnt darf Dlle. Lina Mejo, welche das Publikum meist nur in den nichtssagendsten Rollen zu sehen gewohnt ist, als Cölestine, bleiben, sie spielte die kleine Partie nicht ohne Gefühl. Das zweite in Rede stehende Stück, „Löwenberg und Compagnie", von Georg Harrys, einem der geistreichsten Bearbeiter französischer Dramen, behandelt die wirksame Idee, daß ein von seiner bösen Frau geschiedener Mann dieselbe zufällig im Hause ihres zweiten, unter ihrem Pantoffel seufzenden Gatten findet, demselben aus alter Erfahrung allerlei Rathschläge und Mittel zur Abhülfe seiner Ehenoth an die Hand giebt und endlich seinem Herrn Sohne erster Ehe zu seiner Liebsten verhilft. Der Stoff hätte eine große Menge wirksamer Lustspiel-Situationen geben müssen, ist aber unbeschreiblich lang gedehnt, oder richtiger, gezerrt. Herr Clausius gab den ci-devent Ehemanne Walther mit Fleiß und Md. Haake, an deren gemessenem Spiele stets die richtige Mitte zu loben ist, die Frau zweier Männer, Angelika, zu gemessen. An den Schrecken, der vor ihrer Suada hergehen soll, konnte man nicht recht glauben.

Sintram.

8. — 9. März.	Barometer Z.	L.	Thermometer. innere s.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	9,69	— 0, 2	— 2, 4	— 2, 9	S.	9°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27"	8,53	— 0, 2	— 1, 6	— 2, 2	S.	32°	überzogen
= 9 =	27"	8,24	+ 0, 8	+ 1, 0	— 0, 4	S.	14°	überwölkt
Mtg. 12 =	27"	7,88	+ 1, 0	+ 0, 4	— 0, 1	S.	40°	überzogen
Nm. 3 =	27"	7,55	+ 0, 6	+ 1, 5	+ 1, 0	S.	23°	=

Minimum — 2, 4 Maximum + 1, 5 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 59 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 10. März 1837.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung meiner jüngsten Tochter Pauline, mit dem Königl. Bauinspektor Herrn Beckmann aus Kreuzburg, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 8. März 1837.

Schichtmeisterin Elisabeth Hein.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Pauline Beckmann, geb. Gurlt.

Ernst Beckmann, K. Bauinspektor.

Gründonnerstag den 23. März werde ich zum Vortheile meiner Mutter, **der verw. Frau Kapellm. Schnabel,**

Die Schöpfung

von Haydn

in der mit Dielen belegten Aula Leopoldina aufzuführen die Ehre haben.

Aug. Schnabel.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird vor der Abreise aus seiner Vaterstadt die Ehre haben,

Sonntag, d. 12. März

eine

grosse musikalische declamatorische Abschieds-Soirée,

unterstützt von mehrern rühmlichst bekannten Virtuosen, im

Musiksaale der Universität

zu veranstalten.

Eintrittskarten sind in den resp. Musikalien-Handlungen der Herren Cranz und Leuckart bis Sonntag Mittag 12 Uhr, à 15 Sgr. und Abends an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.

H. Joachim,

Sprach- und Musik-Lehrer.

Die Verlagshandlung von Graß, Barth und Komp. in Breslau gestattet sich, bei dem bevorstehenden Lektions-Wechsel in den resp. Unterrichts-Anstalten, von Neuem auf nachstehende, in ihrem Verlage erschienene, zumeist längst beifällig aufgenommene Werke aufmerksam zu machen.

Fortsetzung.

Harnisch, W. Dr., Erstes Lese- und Sprach-Buch, oder Uebungen, um richtig sprechen, lesen und schreiben zu lernen. Mit Zuziehung mehrerer Schulmänner für Volksschulen herausgegeben. 23ste Aufl. 8. 2 Sgr. n.

— — Zweites Lese- und Sprach-Buch, oder Uebungen im Lesen und Reden, Schreiben und Aufschreiben, Begreifen und Urtheilen. Mit Zuziehung mehrerer Schulmänner, für gelehrte, Bürger- und Volksschulen herausgegeben. 7te ganz umgearbeitete Aufl. 8. 10 Sgr.

— — Erste faßliche Anweisung zum vollständigen ersten deutschen Sprach-Unterricht, enthaltend das Sprechen und Zeichnen, Lesen und Schreiben, Anschauen und Verstehen, mit Zuziehung mehrerer Schulmänner bearbeitet. Mit beweglichen Buchstaben und 6 Lesetafeln. 5te ganz umgearbeitete Aufl. 8. 20 Sgr.

Die 6 Lese- und 1 Buchstabentafel apart 5 Sgr.

— — Zweite faßliche Anweisung zum vollständigen deutschen Sprach-Unterricht, betreffend das Denken in der Sprache und dessen Darstellung durch dieselbe. Mit Zuziehung mehrerer Schulmänner, für Lehrer an Schullehrer-Bildungs-Anstalten, an gelehrten, Bürger- und Volks-Schulen. 3te ganz umgearb. Aufl. 8. 25 Sgr.

— — Vollständiger Unterricht in der deutschen Sprache, wissenschaftlich begründet, unterrichtlich dargestellt und mit dazu gehörigen Uebungen versehen. 1r Theil: die Lautlehre. Mit 1 Kpf. 2te Aufl. 8. 15 Sgr.

Desselb. Werkes 2r Th.: Wortlehre. 8. 15 Sgr.

3r — Satzlehre. 8. 10 Sgr.

4r — Aufsatzlehre. 8. 20 Sgr.

— — Handbuch für das deutsche Volksschulwesen, den Vorstehern, Aufsehern und Lehrern bei den Volksschulen gewidmet. Zweite umgearb. Aufl. (3te Aufl. der deutschen Volksschulen.) 8. 1 Thlr.

— — Die Weltkunde. Ein Leitfaden bei dem Unterricht in der Erd-, Miner-, Stoff-, Pflanzen-, Thier-, Menschen-, Völker-, Staaten- und Geschichts-Kunde. 3 Theile. 4te überarbeitete und vermehrte Aufl. 8. Erster Theil: Schlesien. 11¼ Sgr.

Zweiter Theil: Deutschland. 11¼ Sgr.

Dritter Theil: Die ganze Erde. 11¼ Sgr.

(Fortsetzung folgt.)

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Dr. Volger's alte, mittlere und neue Geographie.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben wieder neu erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Vergleichende Darstellung

der

alten, mittleren und neuen Geographie,

ein Lehrbuch für die obersten Gymnasial-Klassen,

von

Dr. W. F. Volger.

Zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage. (Auch unter dem Titel: Lehrbuch der Geographie. III. Kursus.)

gr. 8. 29 Bogen compressen Drucks. 1837. 1 Rthlr.

Die zweite Auflage dieses geschätzten Lehrbuchs erscheint zwar der Anlage nach unverändert, aber in bedeutend erweiterter und verbesserter Gestalt. Die wichtigste Veränderung ist mit der alten Geographie vorgegangen, welcher Abtheilung, so wie auch dem ausführlichen und genauen Register, unter wesentlicher Mitwirkung des, durch seine Wörterbücher über den Homer und über die griechischen Eigennamen rühmlichst bekannten Hrn. Subrektor Crusius der sorgsamste Fleiß und die größte Umsicht gewidmet worden ist, so daß auch diese neue Ausgabe wiederum einen sprechenden Beweis liefert, wie unermüdet und erfolgreich das Streben des hochverdienten Herrn Dr. Volger auf die stete Vervollkommnung seiner überall verbreiteten, vielbenutzten und trefflichen Hand- und Lehrbücher gerichtet bleibt, wovon seither nur wieder neu erschienen sind:

Leitfaden der Geographie. 8te Aufl. ⅙ Rthlr. Schulgeographie. 4te Aufl. ⅔ Rtlr. Handbuch der Geographie. 4te Aufl. 1836. 3⅔ Rtlr. Anleitung zur Länder- und Völkerkunde. 3te Aufl. 1⅓ Rtlr. Leitfaden der Geschichte. 3te Aufl. ¼ Rtlr. Abriß der Geschichte. 2te Aufl. 5/12 Rtlr.

Von dem mit so entschiedenem Beifalle aufgenommenen Handbuche der allgemeinen Weltgeschichte ist kürzlich der 1ste Band, 48 Bogen mit 5 illum. histor. Karten 2½ Rtlr. (alte Geschichte und Mittelalter) fertig geworden; die 1ste Abtheilung des 2ten Bandes (neuere Geschichte) mit 2 illum. Karten, erscheint nächstens.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Hazzi, J. v., über den Dünger. Mit 7 Abbildungen. Sechste sehr vermehrte Auflage. Gr. 8. 18 Gr.

Unsterbliches Verdienst hat sich der Hr. Verf. durch dieses Werk um die deutsche Landwirthschaft erworben. So erschöpfend, so klar und praktisch hat Niemand vor ihm die wichtige Lehre vom Dünger behandelt.

In meinem Verlage ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

S. Aurelii Augustini Confessiones. Ad fidem codicum lipsiensium et editionum antiquiorum recognitas edidit Car. Herm. Bruder PHIL. D. AA. LL. M. Editio stereotypa. 16. wohlfeile Ausgabe 10 Gr. Auf fein Papier 16 Gr.

Indem das vorliegende Buch sich in typographischer Hinsicht ganz an die, in demselben Verlage erschienene Sammlung der alten Klassiker anschließt, ist der Zweck erreicht worden: dieses werthvolle Werk der kirchlichen Literatur in einer sorgfältig revidirten, und wohlfeilen Handausgabe darzubieten, an der es bisher noch gefehlt hat.

Leipzig, im Februar 1837. Karl Tauchnitz.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle solide Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Elementa Philosophiae Botanicae,

Grundlehren der Kräuterkunde von

Heinr. Friedr. Link.

Doktor der Philosoph. und Arzneik., ordentlicher öffentlicher Professor der Letztern, Direktor des Königl. Botanischen Gartens rc.

(Zweite Ausgabe — Latein und Deutsch — in gr. 8. Erster Theil mit vier lithograph. Tafeln Preis 2 Thlr.

Ferner:

Icones Anatomico Botanicae,

Anatomisch-botanische Abbildungen,

zur Erläuterung der Grundlehren der Kräuterkunde.

(Text: Latein und Deutsch)

von

Heinr. Friedr. Link.

Erstes Heft. — in gr. Folio — mit acht lithog. Tafeln. Preis 2½ Thlr.

Der vielberühmte Herr Verfasser hat die Einrichtung getroffen, daß von den obigen zusammenhängenden beiden Werken jedes für sich selbstständig bleibt, auch, daß die Fortsetzungen derselben bald folgen können. Die unterzeichnete Verlagshandlung hat die äußere Ausstattung dieses, für die Wissenschaft gewiß höchst wichtigen, Werkes mit besonderer Vorliebe dergestalt behandelt, daß in dieser Beziehung wohl nichts zu wünschen bleiben dürfte. Berlin, 1837.

Haude und Spenersche Buchhandlung. (Josephy.)

Neues christliches Gesangbuch für Schulen.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Christliches Gesangbuch für Schulen.

Herausgegeben

von

Dr. H. L. Ahrens, W. Havemann,

(Lehrern am Königl. Pädagogio zu Ilfeld)

und

Dr. H. C. C. Lüdecking,

(Lehrer an der höheren Bügerschule zu Hannover.)

Gr. 8. 12¼ Bogen mit gespaltenen Kolumnen. 1837. 7 Ggr.

Die Herren Herausgeber haben sich durch diese,

nach umsichtigster Prüfung und Benutzung der zahlreichen älteren und neueren Quellen veranstalteten Sammlung ein um so größeres Verdienst erworben, da eine solche, dem Zwecke ganz entsprechende, seither vielfach entbehrt wurde. Aus dem reichen Schatze geistlicher Lieder ist das Beste, d. h. wahrhaft Christliche und zugleich Poetische ausgelesen, insofern es sich zum Singen, Vorlesen oder Auswendiglernen in der Schule eignete; ausgeschlossen aber sind mit Recht die halbchristlichen und unpoetischen Gelegenheitslieder mehrer modernen Schulgesangbücher. Die ganze Sammlung enthält die bedeutende Zahl von 389 Gesängen nebst alphabetischem Register darüber zum Nachschlagen und die schätzbare Zugabe eines alphabetischen genauen Verzeichnisses der Liederdichter. Ungeachtet des reichhaltigen und angemessenen Drucks ist der Preis dieses Gesangbuches sehr billig angesetzt, um die allgemeinste Einführung in den Schulanstalten zu erleichtern.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt.

In unserm Verlage ist erschienen und in

Breslau und Pleß
bei Ferdinand Hirt,
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80)

zu haben:

Joh. Joach. Eschenburg's
Entwurf
einer Theorie und Literatur
der schönen Redekünste.
Fünfte, völlig umgearbeitete Ausgabe
von Dr. M. Pinder.
gr. 8. Preis 1⅓ Rthlr.

In einer vor Kurzem bekannt gewordenen öffentlichen Beurtheilung dieses Werkes heißt es: „Die Verlagshandlung hat die Bearbeitung der so eben erschienenen fünften Auflage dieses Werkes in die Hände eines jungen Gelehrten (des Königl. Biblioth.-Custos Dr. Pinder) gelegt, dessen Geschmack und Fleiß sich schon durch mehre frühere Arbeiten rühmlichst bewährt haben. Eine auch nur flüchtige Vergleichung der früheren, von Eschenburg selbst veranstalteten Ausgaben, mit der gegenwärtigen, wird jedem Leser den Beweis liefern, wie sehr das Buch in seiner Umgestaltung gewonnen hat, und mit welcher Sorgfalt die Fortschritte der neueren philosophischen Sprach- und Literatur-Kritik benutzt worden sind, um sowohl den doktrinellen Theil des Buches, als die Literatur den neueren Ansichten anzupassen und zu bereichern. Wir können daher das Werk in seiner gegenwärtigen Gestalt, als einen sehr willkommenen Beitrag zur Theorie und Literatur der sogenannten „schönen Wissenschaften" betrachten und empfehlen."

Nikolaische Buchhandlung in Berlin.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen,

in Breslau bei Ferd. Hirt

und bei J. Max und Komp., in Glogau in der Reißner'schen Buchhandlung und bei H. Prausnitz und in Pleß bei Hirt zu haben:

Repertorium der Physik.

Enthaltend eine vollständige Zusammenstellung der neueren Fortschritte dieser Wissenschaft. Unter Mitwirkung der Herren Lejeune, Dirichlet, Jakobi, Neumann, Rieß, Strehlke.

Herausgegeben
von
H. W. Dove u. L. Moser.

Erster Band: Allgemeine Physik, mathematische Physik, Galvanismus, Electromagnetismus, Magnetoelektricität, Thermomagnetismus. Mit zwei Kupfertafeln.

gr. 8. geh. X. 366. 2 Rtlr. 19 Sgr.

Berlin. **Veit & Komp.**

In der Buchhandlung von

Ferd. Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau, Ohlauer Straße Nr. 80)

ist zu haben:

Die Drehkunst in ihrem ganzen Umfange, oder deutliche Anweisung zur vollständigen Kenntniß aller Materialien, welche der Drechsler verarbeitet, zur Erbauung der Drehbänke und zur Verfertigung der nöthigen Instrumente, besonders aber zum Drechseln in allen Materialien selbst, als in Holz, Horn, Elfenbein, Metall u. s. w., zur Verzierung der Arbeiten, zum Pressen des Holzes, des Horns, des Schildkröts rc., um erhabene Figuren auszudrücken, zur Verschönerung der Drechsler-Arbeiten durch Poliren, Lackiren rc. Nebst einem Anhange von verschiedenen, dem Drechsler nützlichen Rezepten. Zuerst nach dem Französischen des Desormeaux frei bearbeitet, neu geordnet und mit vielen Zusätzen und Zeichnungen vermehrt von **Dr. Th. Thon.** Zweite verbesserte und vermehrte Aufl. Mit Benutzung der neuesten Hülfsmittel und mit Zuziehung geschickter Meister und Dilettanten neu herausgegeben von **Dr. Ch. H. Schmidt.** Mit 225 Abbildungen. 8. 1½ Rthlr.

(Schaupl. der Künste u. Handwerke 15r Thl.)

Ueber den Werth dieses Werkes hat bereits das Publikum und günstige Recensionen (man sehe Jen. Litztg. 1826. Erg.-Bl. Nr. 67. — Leipz. Litztg. 1825. Nr. 248, u. allg. politechn. Ztg. 1836. Nr. 9) vortheilhaft entschieden: die erste Aufl. ist vergriffen und die Verlagshandlung durch die häufigen Nachfragen veranlaßt worden, eine zweite Aufl. bearbeiten zu lassen, in welcher manches Minderwichtige der vorigen Aufl. weggelassen und durch Beiträge und Vermehrungen ersetzt worden ist, welche dem Drechsler von Profession, wie dem Liebhaber dieser Kunst gewiß willkommen und von großem Nutzen sein werden. Der Verf. hat sich dabei der Mittheilungen und Rathschläge kunsterfahrener Männer zu erfreuen gehabt, und um der Anschauung zur Hülfe zu kommen, sich genöthigt gesehen, die Steindruck-Tafeln von 5 bis auf 10 und die Figuren darauf von 95 bis auf 225 zu vermehren, so daß also auch diese zweite Aufl. als ein vollständiges, höchst brauchbares Handbuch mit wahrer Ueberzeugung empfohlen werden darf.

So eben ist in unserm Verlage erschienen und nach

Breslau und Pleß an
Ferdinand Hirt
(Breslau, Ohlauer Straße' Nr. 80.)

versandt:

The Library of the new est english novels, tales and poems.
In monatlichen Heften, jedes Heft
5 Sgr. netto.

In dieser Bibliothek erhält der Leser von den kleinern Novellen Erzählungen, Schilderungen und Beschreibungen, sowie auch aus dem Gebiete der lyrischen Poesie, fortlaufend das Neueste, Schönste und Gediegenste, was in den vielen kostbaren englischen Taschenbüchern, und in den in Deutschland weniger bekannten Zeitschriften zerstreut ist. Auch sollen aus größeren Romanen Bruchstücke, insofern sie ein, auch außer dem Zusammenhange verständliches Ganze bilden, aufgenommen werden. Am Schlusse jedes sechsten Heftes wird eine Zusammenstellung der neuesten englischen schönen Literatur mit gedrängten Andeutungen über ihren innern Gehalt gegeben. —

Das erste Heft ist bereits erschienen, und in allen Buchhandlungen

(in Breslau bei Ferdinand Hirt)

zu haben.

Leipzig, im Dezember 1836.

Julius Wunders Verlagsmagazin.

Ich habe die Absicht, gleich nach Ostern die erste Klasse meiner Töchterschule in der Art zu theilen, daß die erste Abtheilung derselben, zu welcher ich die ausgebildetsten meiner Schülerinnen auswählen werde, täglich in zwei Stunden abgesondert unterrichtet werden soll, und zwar wöchentlich 9 Stunden im Französisch-Schreiben und Sprechen, 2 Stunden in der deutschen Literatur und 1 Stunde in deutschen Ausarbeitungen, während die 2te Abth. 5 Stunden im Französischen und die übrige Zeit vorzugsweise in der deutschen Sprache schriftl. und mündlich geübt wird. In den übrigen Gegenständen bleiben beide Abtheilungen vereinigt. Durch jene Einrichtung hoffe ich bei den Einen eine größere Fertigkeit im deutschen, bei den Andern im französ. Ausdruck zu bewirken.

Da für die 1ste Abtheilung nur etwa 12 Schülerinnen befähigt sein werden, so bin ich erbötig, einige solcher jungen Damen, welche meine oder eine andere Schule bereits verlassen haben, aber sich in jenen Gegenständen zu vervollkommnen wünschen, zuzulassen. Den französ. Unterricht, welcher nur in französ. Sprache ertheilt wird, hat eine als tüchtige Lehrerin bewährte Französin, Mad. Heinemann, übernommen, den übrigen werde ich selbst ertheilen. Ich erbitte mir die Anmeldungen noch vor Ostern, wo möglich zwischen 12 und 1 Uhr.

Der Professor Nösselt, Albrechtsstr. Nr. 24.

Verpachtungs-Anzeige.

Zu Termino Johanni oder auch bald, ist der Ackerbau und Säewerk, zur Herrschaft Seitenberg gehörig, bestehend laut landschaftlicher Taxe aus 997 Morgen, so wie die dazu gehörigen 1500 hochfeinen Schaafe und Viehnutzung, Brau- und Brennerei und auch die jährlichen Silberzinsen, welche nach Belieben mit übernommen werden können, an einen soliden etwanigen Pächter zu verpachten, und wird hiermit bemerkt, daß hinreichend Futterung da ist, daß ein betriebsamer Oekonom die Schaafheerde wenigstens bis auf 3000 vermehren kann.

Auch ist ein schöner Bleichplatz zu Garn und Leinwand nebst allem dazu Gehörigen, am fließenden Wasser, pachtweise abzulassen.

Außerdem ist eine Potasch-Siederei zu verpachten, wo wenigstens alljährlich 500 Centner kalcinirte Asche fabricirt werden kann.

Darauf Reflektirende wollen sich beim Eigenthümer selbst an Ort und Stelle, oder auch an das Wohllöbl. Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau melden.

Schloß Seitenberg bei Landeck den 27sten Februar 1837.

Im Verlage der Buchhandlung

G. P. Aderholz in Breslau

ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schlesisches Archiv
für die
praktische Rechtswissenschaft,
herausgegeben
vom Ob.-Land.-Ger.-Rath C. F. Koch.
1r Bd. 1s Heft. gr. 8. geh. 12 Bogen. 22½ Sgr.

Diese Schrift, welche in zwanglosen Heften erscheinen wird, soll dazu dienen, Rechtsbestimmungen und Rechtsmeinungen der drei Schlesischen Landes-Justiz-Kollegien über zweifelhafte Rechtsfragen mitzutheilen. Das Gebiet ist nicht bloß das Provinzial-Recht, sondern zugleich das gesammte Recht, wie es in diesen Gerichtshöfen gepflegt wird. Die Praxis hat bekanntlich auf die Rechtsbildung einen so bedeutenden Einfluß, daß jedes Organ derselben ein allgemeines Interesse für die Rechtswissenschaft hat. Eine Zeitschrift für die Rechtsbestimmungen bestimmter Gerichtshöfe hat aber noch ein spezielles Interesse für sämmtliche Richter der Provinz, weil sie daraus ersehen: wie der ihnen vorgesetzte Gerichtshof über eine gewisse Frage entschieden, und welche Rechtsgrundsätze er für gültig anerkannt hat. Eine solche Schrift ist daher zugleich ein Mittel zur Beförderung der Gleichförmigkeit der richterlichen Entscheidungen. Das vorliegende Heft wird noch besonders sämmtliche Gutsherren interessiren, wegen der darin mitgetheilten Entscheidungen und Nachrichten über viel bestrittene grundherrliche Verhältnisse, namentlich über Laudemien, Markgroschen, Konfirmationsgebühren, über das wechselseitige Verhältniß der Dreschgärtner und Gutsherren und dergl., welche erst in der neuesten Zeit Gegenstände vieler Rechtsstreitigkeiten geworden sind.

Ediktal = Vorladung

der unbekannten Gläubiger der Königlichen Intendantur des V. Armee = Korps für das Jahr
1 8 3 6.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des V. Armee=Korps zu Posen, ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Etats=Jahre 1836 an die Kassen nachstehend benannter Truppentheile und Militär=Institute, als an:

1) das 2te Bataillon 7ten Infanterie=Regiments zu Schweidnitz,
2) die 6te Infanterie=Regiments=Garnison=Kompagnie zu Schweidnitz,
3) die 7te Infanterie = Regiments = Garnison=Kompagnie zu Schweidnitz,
4) das 1te Bataillon 7ten Landwehr=Regiments nebst Eskadron zu Schweidnitz,
5) das Artillerie=Depot zu Schweidnitz,
6) die Festungs=Magazin= und Naturalien=Ankaufs = Kassen, auch Magazin = Depots zu Schweidnitz,
7) die Festungsbau=Kasse zu Schweidnitz,
8) das allg. Garnison=Lazareth zu Schweidnitz,
9) die Garnison=Verwaltung zu Schweidnitz,
10) die Kirchen= und Schulkasse zu Schweidnitz,
11) das 2te Bataillon 7ten Landwehr=Regiments zu Hirschberg,
12) die Garnison=Verwaltung des Magistrats zu Hirschberg,
13) das 3te Bataillon 7ten Landwehr=Regiments zu Jauer,
14) das Kantonnements=Lazareth pro Oktober und November 1836 zu Jauer,
15) die Garnison=Verwaltung des Magistrats zu Jauer,
16) das 2te Bataillon des 18ten Landwehr=Regiments nebst Eskadron zu Wohlau,
17) das Garnison=Lazareth zu Wohlau,
18) die Garnison=Verwaltung des Magistrats zu Wohlau,
19) das Garnison=Lazareth zu Winzig,
20) die Garnison=Verwaltung des Magistrats zu Winzig,
21) das 1ste Ulanen=Regiment zu Militsch,
22) das Garnison=Lazareth zu Militsch,
23) die Garnison=Verwaltung des Magistrats zu Militsch,

aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zn haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 22. Mai 1837 Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Oberlandes=Gerichtshause vor dem Hrn. Referendarius von Paczensky an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Kassen verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er kontrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau den 24. Januar 1837.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
O s w a l d.

Ediktal=Citation.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 1512 Rthl. 19 Sgr. 2 Pf. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 3088 Rthl. 29 Sgr. 7 Pf. belasteten Nachlaß des am 8. April 1836 verstorbenen Kaufmanns Gotthard Emil Alexander Friede eröffneten erbschaftlichen Liquidations=Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger, so wie zur Erklärung über die Wahl eines neuen Kurators und Kontradiktors, oder über die Beibehaltung des ernannten Interims=Kurators, Justiz=Raths Pfendsack, auf

den 3. Mai 1837 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts=Assessor Jüttner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz = Kommissarien Hirschmeyer, v. Uckermann und Landgerichts=Rath Szarbinowski vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden, und angenommen werden wird, als hätten sie gegen die Beibehaltung des ernannten Interims=Kurators nichts zu erinnern.

Breslau, den 13. Januar 1837.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Die Pacht des dem hiesigen Kranken=Hospital zu Allerheiligen gehörigen, 1½ Meilen von Breslau und ½ Meile von Lissa entfernten Gutes Herrnprotsch, mit dem Vorwerke Johannisberg, enthaltend 1122 Morgen 130 Quadrat=Ruthen Acker, 219 M. 99 Q.R. Wiesen, 17 M.M. 41 Q.R. Gärte, 31 M. 119 Q.R. Teiche und Lachen und 291 M.M. 84 Q.R. Gräserei und Hutung, nebst einer Brennerei und den Zinsen und Diensten der Dörfer Herrnprotsch, Sandberg und Peiskerwitz, soll vom 1. Juli a. c. ab, anderweitig auf 9 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 21. April a. c. Vormittags 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können 4 Wochen vor dem Licitations=Termine, bei dem Rathhaus=Inspektor Klug hierselbst, so wie in Herrnprotsch auf dem Wirthschaftshofe eingesehen werden.

Breslau, den 28. Februar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Residenz
verordnete:
Ober=Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Bunzel zu Gabitz im Breslauer Kreise, beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grundstück eine neue Windmühle zu erbauen.

Dies wird hiermit in Folge Königlicher Regierungs=Verfügung vom 2. Januar d. J. unter Bezugnahme auf die diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und werden Diejenigen, welche hiergegen gegründete Einwände zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 8 Wochen schriftlich bei der unterzeichneten Behörde zur Sprache zu bringen, widrigenfalls später nicht darauf geachtet, sondern die Ertheilung der Concession bei der Königlich Hochlöblichen Regierung in Antrag gebracht werden wird.

Breslau den 27. Februar 1837.

Königl. Polizei=Präsidium.

Bekanntmachung.

Der Feldgärtner Joseph Streckel in Biebersdorf beabsichtigt auf seinem Grund und Boden am sogenannten Gläsendorfer Wasser eine Glasschleifmühle mit einem oberschlägigen Wasserrade anzulegen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Ediktn vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeines Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz den 28. Februar 1837.

Königl. Landräthliches Amt.
v. Köller.

Nothwendige Erklärung.

Es hat einem Spaßvogel gefallen, meinen Namen zu usurpiren und sich unter demselben in der Beilage zu Nr. 51 dieser Zeitung in der Liste der in Breslau angekommenen Fremden aufführen zu lassen. — Meinen werthen Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche dieserhalb einem Besuche von mir entgegensahen oder mich vielleicht sogar in dem Gasthofe „zu den drei Bergen" aufsuchten, gebe ich hiermit die Versicherung, daß ich seit längerer Zeit meinen gegenwärtigen Wohnort Bunzlau nicht verlassen und noch weniger eine Reise nach Breslau unternommen habe. — Die Herren Gastwirthe aber ersuche ich freundlichst, künftighin auf meinen, mir am — Ende bekannten Doppelgänger genau zu vigiliren und demselben im Betretungsfalle die Larve der Pseudonymität abzunehmen, indem man nicht wissen kann, was er unter derselben beabsichtigt und ich dessen Thun und Treiben auf keine Weise vertrete.

Bunzlau, den 6. März 1837.

K. Schneider.

*** Engl. Metallfedern ***

die mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen „New-York-Fountain-Pens" von neuerfundener Composition, mit 3 Spalten, welche sich vermöge ihrer schönen Elastizität und Ausdauer für den Bureau-Gebrauch ganz besonders eignen, sind wieder eingetroffen und werden wie bisher

☞ die Karte von 12 Stück zu 5 Silbergroschen verkauft

in der Papier-Handlung
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Bei dem Dominio Dambitsch bei Prausnitz stehen zwei gemästete Ochsen zum Verkauf.

Schafvieh=Verkauf.

Auf den Neustädter Kämmerei=Gütern O/S. stehen 300 Stück hochveredelte, zur Zucht taugliche Mutterschafe, von 2 bis 5 Jahren, und 335 Stück Schöpse, meistens 2= und 3jährige, ohne Wolle, zum Verkauf, welche täglich besichtiget werden können.

Wirthschafts=Amt Neustadt, den 28. Febr. 1837.

Ein Kapital von 10,000 Thalern wird zur alleinigen Hypothek auf eine ländliche Besitzung gesucht. Die Einmischung eines Dritteu wird nicht gewünscht, und werden alle auf die Sicherheit des auszuleihenden Kapitals Bezug habenden Papiere den darauf Reflektirenden sofort vorgelegt werden, sobald dieselben in der Expedition dieser Zeitung ihre Adresse in versiegelten Billets mit der Aufschrift R. S. (portofrei) abgeben.

Apotheke zu kaufen gesucht.

Eine privilegirte Apotheke in Niederschlesien oder der Preußischen Ober=Lausitz im Preise von 8 bis 12,000 Rthlr. mit 6000 Rthl. baarer Anzahlung wird so bald als möglich von einem soliden Käufer gesucht. Nur Selbstverkäufer bittet man, ihre Briefe portofrei unter der Adresse A. G. L. 10 in der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Meubles und Spiegel,

in allen Holzarten, empfehlen:

☞ Bauer & Komp.
☞ Naschmarkt Nr. 49,
im Kaufm. Pragerschen Hause.

Für auswärtige Rechnung verkaufen eine Partie französischer, Rhein= und Würzburger Roth= und Weiß=Weine von guter Qualité, in Gebinden und Flaschen, um schnell damit zu räumen, unter dem Kostenpreise: C. A. Duckart & Komp.,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz,
eine Stiege.

Es werden von jetzt an alle Arten von Stroh=Hüten gewaschen, gebleicht, auf das feinste appretirt, nach der neuesten Facon verändert, geschnitten und garnirt bei Kraatz, Strohhut=Fabrikant, Albrechts=Straße Nr. 49.

Firma = Notiz.

Indem ich zu möglichster Unterscheidung meiner Firma von jeder andern, durch hinlängliche Bezeichnung zwar das Meinige gethan habe, so bestätige ich doch noch gern hiermit die in vorgestriger Nr. d. Zeitung enthaltene Anzeige des Herrn C. Chr. Monhaupt, daß ich mit ihm in keiner,

auch nicht der entferntesten

Verbindung stehe.

Julius Monhaupt,
Neue Saamenhandlung,
Albrechtsstraße Nr. 45 im 2ten Viertel,
links vom Ringe aus.

Die Oel=Fabrik des F. W. Löwel in Schweidnitz offerirt zu den möglichst niedrigsten Preisen: beste frische grüne Raps= und Leinkuchen — so wie feinstes raffinirtes Rüböl — auch Leinöl und gebleichten Leinöl=Firniß. Ebendaselbst stehen drei große Apparate mit vollständigem, im brauchbarsten Zustande befindlichen Zubehör zu einer Schnell=Essig=Fabrik billig zu verkaufen.

Royal Exchange Fire et Life Assurance Association in London,

Königliche Börsen-, Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, errichtet durch Königliches Privilegium im Jahre 1720 in London.

Die Königliche Börsen-, Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London hat mir durch ihren General-Bevollmächtigten, Herrn R. V. Schwaine in Hamburg, die Haupt-Agentur für Breslau und Städte und Dörfer, welche in mäßiger Entfernung davon liegen, übertragen und mich authorisirt, Lebensversicherungen anzunehmen, als:

I. Versicherungen einzelner Personen auf Summen, welche bei dem Tode erhoben werden.

II. Versicherungen auf Summen, welche einer genannten lebenden Person beim Tode des Versicherten bezahlt werden.

III. Versicherungen auf Summen, welche derjenigen von zwei genannten Personen gezählt werden, welche die andere überlebt.

Ferner: Versicherungen gegen Feuersgefahr abzuschließen, als: auf Häuser, Gebäude, Möbeln, Geräth, Waaren und Güter aller Art, auf Schiffe, während sie gebaut und ausgebessert werden, so wie auch auf Schiffe und Waaren in schiffbaren Flüssen und Kanälen rc.

Indem ich nun dieses bedeutende Institut, das nunmehr 117 Jahre besteht, und sich durch strenge Rechtlichkeit und vorzügliche Liberalität, durch den hohen Stand, den es eingenommen hat und noch einnimmt, so wie auch durch sein bedeutendes eingeschlossenes und vermehrtes Kapital einen großen Ruf erworben, der Beachtung des Publikums empfehle, ersuche ich zugleich meine geehrten Gönner, Bekannte und Freunde, mich mit ihren Anträgen zu Versicherungen, denen ich jeder Zeit die größte Aufmerksamkeit widmen werde, zu beehren, und kann jeder in meinem Komptoir sowohl nöthige Auskunft als auch die erforderlichen Formulare erhalten.

Breslau, im März 1837.

Siegm. Jos. Redlich, Ring Nr. 4.

Ein Arzt

oder ein Chirurg 1ter Kl., der zugleich Geburtshelfer ist, wird in eine Provinzial-Stadt in der Nähe Breslau's gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an das Kommissions-Komptoir des Herrn Eduard Groß in Breslau, Altbüsser-Straße Nr. 52, wenden.

Ein Lehrling,

der eine mäßige Pension zahlt, kann sofort in einem hiesigen Handlungshause eintreten. Näheres in meinem Comptoir, Schweidnitzer Str. Nr. 54.

F. W. Nickolmann.

Ein junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt und die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, findet auf einer bedeutenden Herrschaft ein sehr annehmbares Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Eduard Worthmann, Schmiedebrücke Nr. 51 in Breslau.

Brauerei- und Brennerei-Verpachtung

zu Brustawe bei Festenberg zu Ostern a. c.

Bleichwaaren jeder Art werden angenommen und ins Gebirge befördert bei

Ferd. Scholtz, Büttner-Strasse Nr. 6.

Aechten Caravanen-Thee

empfiehlt billigst:

C. A. Kudraß, Nikolaistraße Nr. 7.

Mastvieh-Verkauf.

Auf dem Dominio Zieserwitz, Neumarktschen Kreises, stehen 6 fette Ochsen zu verkaufen.

Als hiesiger Wollmäkler und Kommissionair empfiehlt sich wiederholt ergebenst:

J. G. Müller, Büttnerstraße Nr. 28.

Ein blau- und gelbdrapirter Eck-Divan steht für 8 Rthlr. zu verkaufen: Ring Nr. 54, im zweiten Hofe, zwei Stiegen hoch, bei C. Brause, Tapezier und Dekorateur.

50 Scheffel

gute Samen-Erbsen, nicht ganz frühe Sorte, bietet zum Verkauf: das Freigut Gr.-Bargen bei Trachenberg.

150 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe, worunter 40 Stück zweijährige Muttern, und 80 Stück gesunde Schöpse, so wie 30 Schock Aussatz-Karpfen sind bei unterzeichnetem Wirthschaftsamte zu verkaufen.

Puditsch (Trebnitzer Kreis) bei Prausnitz.

Bei dem Wirthschaftsamte Proschlitz bei Pitschen stehen 26 Stück gut gemästete Ochsen zum Verkauf.

Ein gedeckter Wagen geht den 11. und 12. nach Berlin. Reusche Straße Nr. 26, im fliegenden Roß.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen: Ring Nr. 11 bei R. Schultze.

Zu vermiethen

Nr. 62 Friedr.-Wilh.-Straße eine Stiege hoch, drei Stuben, ein Kabinet nebst Beigelaß. Das Nähere zu erfragen bei Frau von Borrwitz, vor dem Nikolai-Thore Friedr.-Wilh.-Straße im Petrus. Breslau, den 9. März 1837.

Zu vermiethen.

Auf der Altbüßer-Straße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenen-Kirche sind mehre große Gewölbe zu vermiethen. Auskunft darüber giebt der Tischlermeister Herr Meyer, im Hofe links.

Angekommene Fremde.

Den 8. März. Weiße Adler: Hr. Gutsb. von Schwemler a. Wersingawe. Hr. Kfm. Stockmann aus Marktheidenfeld. — Rautenkranz: HH. Kfl. Götz a. Magdeburg u. Krümling a. Schwiebus. Hr. Bau-Kondukteur Zickler a. Berlin. Hr. Rentmstr. Quaß a. Turawa. — Drei Berge: Hr. Oberst v. Bockelmann a. Glogau. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Moser a. Leipzig und Keil a. Freyburg. — Gold. Baum: Hr. Kfm. Junge a. Reichenbach. Hr. Feldjäger Krumhaar a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: HH. Gutsb. Friedländer a. Windischmarchwitz u. Kuntzendorff aus Klein-Murisch. Hr. Kfm. Cohn a. Krappitz. — Hotel de Silesie: Hr. Bergbeamter Krug v. Nidda a. Waldenburg. — Gold. Zepter: Hr. Kfm. Stockmann a. Neuenwerk. — Große Stube: Hr. Schauspieler Heil aus Hanau. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Endell a. Frankfurth a/O. — Gold. Krone: Herr Major v. Lewinski aus Schweidnitz. — Gold. Löwe: Gutsb. v. Leckow a. Polnisch-Jägel.

Privat-Logis: Ohlauerstr. 55. Hr. Gutsb. von Gräve a. Giraltowitz. Am Ringe 40. Hr. Handlungs-Kommis Duckart a. Leipzig.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 8. März 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140¾
Hamburg in Banco	à Vista	151¾	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150¾	150¼
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 24⅙
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99⅓	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	101⅓	—
Augsburg	2 Mon.	—	101⅓
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95⅓
Kaiserl. Ducaten		—	95⅓
Friedrichsd'or		113⅙	—
Poln. Courant		—	102¾
Wiener Einl.-Scheine . . .		41 1/12	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	64⅓	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104⅔
Dito Gerechtigkeit dito	4½	89¼	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	103⅔	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	—	106⅔
dito dito 500 -	4	—	106⅚
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preise.

Breslau den 9. März 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 4 Pf.	— Rtlr. 9 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.